

## 12. SONNTAG IM JAHRESKREIS – A

Mt 10,26-33

**Die drei Situationen, in denen besonders gilt: *Fürchtet euch nicht!***

**V**or kurzem habe ich im Radio eine Diskussionsrunde mitverfolgt, bei der es um die verschiedenen Krisen und Herausforderungen unserer heutigen Zeit ging. Dabei fragte der Moderator eine Vertreterin der sog. *Letzten Generation*, ob es sie nicht störe, dass ihre Aktionen manchen Menschen Angst machen. Ihre Antwort war für mich verblüffend: *Nein, das störe sie nicht, denn die Menschen sollten sich noch mehr fürchten, damit sich endlich etwas verändere... Angstmache als Weg zur Veränderung sozusagen...*

**A**n diese Diskussionsrunde habe ich denken müssen, als ich das heutige Evangelium las. Gleich drei Mal sagt Jesus hier: *„Fürchtet euch nicht!“* (Mt 10,26.28.31). Diese Botschaft scheint mir doch wichtiger zu sein als Angstmache – wenn auch aus vermeintlich edlen Motiven.

**J**esu heutigen Worte sind Teil seiner sog. missionarischen Rede, einer Rede also, mit der er seine Jünger für ihren Auftrag vorbereitet, das Evangelium in die ganze Welt zu tragen. Diese Verkündigung wird nicht immer nur auf Freude und Offenheit stoßen, sondern wird sehr oft andere Erfahrungen mit sich bringen, wie Unverständnis, Ablehnung, Falschinterpretation, Verfolgung, ja manchmal sogar Verlust des eigenen Lebens. In diese Situationen hinein spricht der Herr sein *„Fürchtet euch nicht!“*

Papst Franziskus betrachtet das Evangelium genauer, und meint, dass darin vor allem drei konkrete Situationen beschrieben werden, in denen dieses Wort besonders gilt.

**D**ie erste Situation ist **die Feindseligkeit derer, die das Wort Gottes nicht vertragen, die es zum Schweigen bringen, die es ausschalten wollen.** Es ist nicht nur die direkte Feindseligkeit gemeint, die gegen die Botschaft ankämpft, sondern auch die Bemühung, das Wort seiner Echtheit zu berauben durch Versüßen, Verwässern, durch Auslassen seiner unbequemen Bestandteile. Denn dadurch verliert die Botschaft ihre Lebendigkeit und Überzeugungskraft und wird unglaubwürdig.

Dagegen ermutigt der Herr die Seinen, seine Heilsbotschaft, die er ihnen anvertraut hat, von den Dächern, also ganz offen und mutig zu verkünden. Sie sollen *„im Licht“* und *„auf den Dächern“* verkünden (Mt 10,27). Das ist seine Medizin gegen das Ausschalten oder Verwässern der Botschaft.

**D**ie zweite schwierige Situation, die die Jünger erwartet und auf die Jesus sie vorbereiten will, ist **die direkte, physische Verfolgung.** Das ist eine große, ernsthafte Bedrohung, die bis zum Auslöschung des irdischen Lebens des Verkünders führen kann.

Papst Franziskus kommentiert hier sehr treffend: *„Diese Prophezeiung Jesu hat sich zu allen Zeiten erfüllt: es ist eine schmerzliche Realität, aber sie zeugt von der Treue der Zeugen. Wie viele Christen werden auch heute noch in aller Welt verfolgt! Sie leiden mit Liebe für das Evangelium; sie sind die Märtyrer unserer Zeit. Und wir können mit Sicherheit sagen, dass sie mehr sind als die Märtyrer der Anfangszeit: so viele Märtyrer, nur weil sie Christen sind. Diesen verfolgten Jüngern von gestern und heute empfiehlt Jesus: »Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können« (Mt 10,28). Fürchtet euch nicht vor denen, die versuchen, die Macht der Evangelisierung durch Arroganz und Gewalt auszulöschen“* – so der Papst.

**I**n diesem Zusammenhang steht das einzige Wort, in dem Jesus das Gegenteil vom *Fürchtet euch nicht* sagt: *„Fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann“* (Mt 10,28). Ist es nicht verwirrend? Auf einmal sollen wir uns also doch fürchten?

Schauen Sie, schon die Kirchenväter waren der Überzeugung, dass hiermit Gott selbst gemeint ist. Nur vor ihm sollten wir uns fürchten, nur er ist wirklich des Fürchtens würdig. Wieso? Weil alle menschliche Macht

einst an ihr Ende kommen wird, sie kann uns das Eigentliche, das Innerste aber nicht nehmen, das, was der Evangelist „Seele“ nennt. **Gott allein ist der endgültig Mächtige, derjenige, der wirklich das letzte Wort sprechen wird, der über unser Leben wirklich befinden wird.**

Josef Ratzinger meint dazu: „Nur Gott allein lohnt sich zu fürchten. Und wenn wir anfangen, ihn zu fürchten, an ihn zu denken, werden wir furchtlos gegenüber den Menschen.“ Wenn hier also vom Fürchten vor Gott die Rede ist, **dann ist damit keine Höllenangst gemeint, sondern der Ernst, mit dem unser Leben vor ihm, vor seiner Wahrheit steht, in seinem Licht.**

Die Seele – also unsere Anbindung an ihn, das Göttliche und Unsterbliche in uns – kann uns niemand nehmen, nur wir selbst könnten es verspielen, wenn wir aus Angst, aus Arroganz oder aus Mutwilligkeit uns gegen ihn wenden würden. Nur davor also sollten wir uns fürchten. Mit Worten von Papst Franziskus gesagt: „Die einzige Furcht, die der Jünger haben muss, ist jene, die göttliche Gabe, die Nähe, die Freundschaft mit Gott zu verlieren, auf ein Leben nach dem Evangelium zu verzichten und so den moralischen Tod herbeizuführen, der die Folge der Sünde ist.“

**S**chließlich ist im Evangelium noch von einer dritten Bedrohung die Rede, einer Art Prüfung, auf die Jesus die Seinen vorbereiten will. Es ist nämlich diejenige **zu meinen, Gott habe uns vergessen, er habe uns verlassen, er schweige, wir seien ihm gleichgültig.**

Auch hier ermutigt Jesus dazu, keine Angst zu haben mit dem Verweis auf Spatzen und unsere gezählten Haare. Jesus selbst musste durch diese Prüfung hindurch gehen. Er hat sie am Kreuz erlebt, als er rief: *Vater, warum hast du mich verlassen?* (Mt 27,46). Als Gekreuzigter und Auferstandener ruft er uns nun zu: **Selbst in Situationen, in denen ihr es nicht sehen könnt, ist euer Leben fest in der Hand Gottes geborgen und von dieser getragen.** Denn er ist ein guter Vater, der euch liebt und behütet und früher oder später wird es auch für euch sichtbar, dass er für euch sorgt, dass er euch nicht vergisst, dass ihr selbst in schwierigen Momenten von seiner Güte getragen werdet.

**G**erade in unserer Zeit, die so stark von verschiedenen Ängsten geprägt ist, gilt: Lassen wir uns dieses großartige Wort Jesu zusagen: *Fürchtet euch nicht!* Bleiben wir bei ihm, gehen wir mit ihm und verkünden wir mutig und unverwässert die Botschaft seines lebenspendenden Evangeliums, damit viele die Erfahrung seiner tragenden Nähe machen können.

© Ladislav Kučkovský 2023